



Women Airwaves for Peace, Diversity and Freedom

## Rundbrief 3/07

von Bianca Miglioretto

Als Radioausbildnerin im Einsatz mit GVOM bei Isis International-Manila  
Spenden für den Einsatz von Bianca Miglioretto auf PC 10-20968-7  
GVOM, Lausanne, Vermerk "Bianca" Email: bianca@isiswomen.org

Sagada, 30 Dezember 2007

Liebe Freundinnen und Freunde

Die letzten zwei Monate waren geprägt von verschiedenen Reisen. Aber zuerst schlossen wir das Projekt «Frauen machen Radiowellen des Friedens» ab, über das ich mehrere Male in Rundbriefen berichtete.

Von UNDP (UNO-Entwicklungsprogramm) wurde ich Anfang November zur ersten Gemeinschaftsradiokonferenz nach Laos eingeladen, wo ich über die Rolle von Frauen in Gemeinschaftsradios sprach. Anschliessend schickte mich Isis International-Manila nach Belgien an eine Konferenz zur UNO-Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit. Ich nutzte den Europa-Aufenthalt, um zwei Wochen Ferien in der Schweiz zu verbringen. Ich genoss es, FreundInnen, Familie und KollegInnen von GVOM zu besuchen und nutzte die Gelegenheit, an der Demo gegen die Rechte Politik teilzunehmen. Entsprechend freute mich die Abwahl von Christoph Blocher aus dem Bundesrat.

Kaum zurück in Manila ging die Reise nach Kuala Lumpur in Malaysia zur «Global Knowledge 3»-Messe, an der sich Geldgeberorganisationen, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft über neue Kommunikations- und Informationstechnologien austauschten.

Während meinem Europaaufenthalt wurde in Manila ein zweiter Bombenanschlag verübt, bei dem der Ehemann einer Arbeitskollegin ums Leben kam und die neue GABRIELA-Abgeordnete verletzt wurde.

Zum Schluss dieses Rundbriefes möchte ich einen Ausblick auf meine Zukunftspläne geben.

### Der Rundbrief im Überblick:

1. *Friedensjournalismus aus Geschlechterperspektive*
2. *Das erste Gemeinschaftsradio in Laos*
3. *Die UNO-Resolution 1325 und die Rolle der Medien*
4. *GK3: Viele Vorträge - wenig Dialog und Austausch*
5. *Bombenanschläge und Putschversuch: Präsidentin Macapagal-Arroyo unter Beschuss*
6. *Mein Einsatz bei Isis geht zu Ende: Neues Projekt ist in Sicht*

### 1. *Friedensjournalismus aus Geschlechterperspektive*

Mit der Broschüre *Engendered Peace Journalism* füllten die Organisationen Isis International-Manila und Mindanao Women Writers (Min-WoW) eine wichtige Lücke im Bereich des Friedensjournalismus. Sie haben die Recherchen im Rahmen des Projekts *Women Making Airwaves for Peace* und die Erfahrungen aus den drei Radiokursen in einer handlichen Broschüre mit 88 Tips und Ratschlägen zusammengefasst. Diesen kleinen Führer können JournalistInnen bei der Arbeit in einem Flüchtlingslager oder mit der Familie eines Menschenrechtsofopfers konsultieren, um sich auf die Interviews mit traumatisierten Personen vorzubereiten. Die Broschüre bietet Instrumente zum Analysieren von bewaffneten Konflikten, die über das übliche Gut/Böse-, Feind/Freund-Schema hinausgehen und alle vom Konflikt betroffenen Gruppierungen und Aspekte in die Berichterstattung einbeziehen.

#### Tipps aus der Broschüre:

- Sei geduldig, Gewaltüberlebende brauchen oft lange, um etwas auf den Punkt zu bringen. Lass sie ihre Geschichte auf ihre Art erzählen. Jede Erfahrung ist einzigartig.
- Gib dem Leiden und der Angst aller Seiten gleiches Gewicht.
- Stelle Frauen nicht nur als leidende Opfer dar, sondern frag sie nach ihrer Meinung, z.B. wie ihre Situation im Flüchtlingslager verbessert werden kann, wie der Konflikt transformiert werden kann, was notwendig ist, damit sie in ihre Dörfer zurückkehren können?
- Frauen sind keine homogene Gruppe, sie haben unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen.
- Wenn ein Friedensabkommen unterzeichnet wurde, frag die Verantwortlichen, wie sie die UNO-Resolution 1325 umsetzen, wie sie der Beteiligung von Frauen und deren Bedürfnissen Rechnung tragen werden und welches Budget dafür vorgesehen ist.
- Höre auf Deine innere Stimme, wenn Dir etwas zu viel wird. Zynismus, Isolation und übermässiges Trinken, Rauen und Essen sind Anzeichen von Burn-outs.
- Bei Aufenthalt in einer Gefahrenzone, bring ausreichend Monatsbinden und Papiertaschentücher mit.
- Achte darauf, dass deine Kleidung dich mit keiner der Konfliktparteien in Verbindung bringt.

Die Broschüre erklärt den Inhalt der UNO-Resolution 1325 und welche Rolle die Medien spielen können, um die Resolution bekannt zu machen und die Umsetzung zu überwachen. Ein wichtiger Teil der Broschüre widmet sich dem Selbstschutz der JournalistInnen mit Tipps zum frühzeitigen Erkennen von Sekundärtraumas, Schuldkomplexen und Burn-outs. Eine Checkliste hilft bei der Vorbereitung von Reisen in Konfliktgebiete. Gerade auf den Philippinen, wo seit dem Machtantritt von Gloria Macapagal-Arroyo (2001) 54 JournalistInnen ermordet wurden, ist dies lebenswichtig.

Mit der Lancierung der Broschüre *Engendered Peace Journalism*, die wir auch auf Bisayan und Maranao (zwei Sprachen von Mindanao) übersetzten, schlossen wir das Projekt «Frauen machen Radiowellen des Friedens». Neben der Broschüre entwickelten wir ein Kursmodul für die Radiokurse zu Friedensjournalismus aus Geschlechterperspektive auf Englisch.

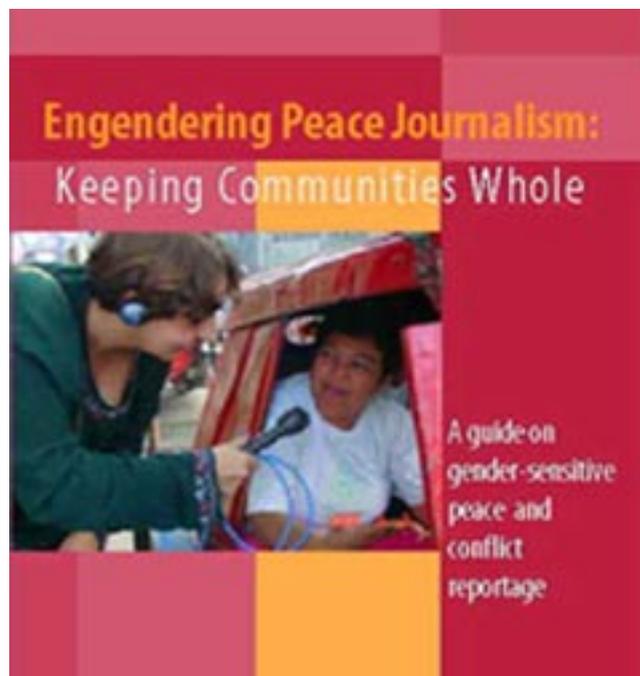
## 2. Das erste Gemeinschaftsradio in Laos

Khoun Radio ist das erste unabhängige Radio in Laos, das mit Unterstützung von UNDP (UNO-Entwicklungsprogramm) aufgebaut und im Oktober 2007 eingeweiht wurde. Khoun Radio liegt in einem der 47 ärmsten Distrikte von Laos. Um die Regierung, die Kommunistische Partei und das staatliche Radio von der Wichtigkeit von Gemeinschaftsradios für nachhaltige Entwicklung zu überzeugen, lud UNDP am 1./2. November zu einer Nationalen Konferenz über Gemeinschaftsradios ein. Dort wurde Khoun Radio und seine Bedeutung für die Zivilbevölkerung der Provinz vorgestellt. Beispiele der positiven Auswirkungen von Gemeinschaftsradios in anderen Teilen der Welt wurden präsentiert, z.B. Radio Dondo in Mozambique, dem es gelang, durch Gesundheitsinformationen die jährlich 200 Todesfälle durch

ວິທະຍຸສູນຊົນເມືອງຄູນເພື່ອການພັດທະນາ



KHOUN COMMUNITY RADIO FOR DEVELOPMENT



Das Kursmodul und die Broschüre können von der Isis-Website heruntergeladen werden: [www.isiswomen.org](http://www.isiswomen.org)

Cholera in nur einem Jahr auf 0 zu reduzieren. Ich wurde eingeladen, darüber zu sprechen wie Gemeinschaftsradios die Beteiligung der Frauen am öffentlichen Leben verbessern und Frauen eine wichtige Stimme in der Gemeinschaft verleihen können.

Vor allem die Vertreter des staatlichen Radios reagierten positiv auf die Idee der Gemeinschaftsradios. Denn das staatliche Radio erreicht viele abgelegene Dörfer nicht und mit den Gemeinschaftsradios könnten auch diese Regionen versorgt werden. Natürlich erhoffen sie sich, dass die Gemeinschaftsradios gewisse Programme vom staatlichen Radio übernehmen werden. Auch die eingeladenen Entwicklungs- und UNO-Organisationen zeigten sich offen, den Aufbau weiterer Radios zu unterstützen. Einige Regierungsvertreter ermutigten den Aufbau weiterer Gemeinschaftsradios. Das hoch gesteckte Ziel ist, in den nächsten zwei Jahren in 10 der ärmsten Distrikte je ein Gemeinschaftsradio aufzubauen, sofern die Regierung ihr o.k. gibt und verschiedene Geldgeberorganisationen bereit sind, den Aufbau zu finanzieren.

Die Leute von Khoun Radio hatten die Möglichkeit, im Nachbarland Thailand einen Einblick in die Arbeit von Gemeinschaftsradios zu erhalten. Aber sie haben noch keine Erfahrung in radio-journalistischer Arbeit. Wie können sie ein Thema spannend präsentieren? Wie vermitteln sie der Bevölkerung die wichtigen Informationen auf unterhaltsame Art und Weise? UNDP plant einen entsprechenden Radioworkshop, und so könnte Khoun Radio eine wichtige VorreiterInnenrolle in Laos einnehmen.

### 3. Die UNO-Resolution 1325 und die Rolle der Medien

Die UNO-Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit wurde 2000 vom UNO-Sicherheitsrat verabschiedet. Sie fordert die Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen von Friedensprozessen und beim Wiederaufbau in Post-Konfliktsituationen. Obwohl die Resolution für alle UNO-Mitgliedländer bindend ist, wird sie in den meisten Fällen nicht eingehalten oder die Verhandlungsparteien kennen die Resolution gar nicht. Die EU erklärte sich bereit, die Umsetzung der Resolution zu unterstützen. Deshalb organisierten verschiedene europäische protestantische Hilfswerke, darunter auch das HEKS, am 6./7. November eine Konferenz zur effizienteren Umsetzung der Resolution. Isis International-Manila wurde vom holländischen Hilfswerk ICCO eingeladen. Da ich durch meine Arbeit beim cfd am besten über die Resolution und die Schwierigkeiten bei der Umsetzung Bescheid weiss, wurde ich von Isis an diese Konferenz nach Brüssel entsandt. An der Konferenz nahmen 34 Vertreterinnen aus dem Süden und rund 150 TeilnehmerInnen aus Europa teil. In verschiedenen Workshops und Podiumsdiskussionen erarbeiteten die Teilnehmerinnen und einige Teilnehmer eine Reihe von Empfehlungen zu Händen der EU. Die beiden VertreterInnen der EU an der Konferenz erwiesen sich als sehr kooperativ. Leider waren die EU-Entscheidungsträger erst an der Abschlussveranstaltung anwesend, als keine Zeit mehr für Diskussionen und Fragen war. Sie

konnten also auch nicht zur Rechenschaft gezogen werden, weshalb die EU sowie ihre Mitgliedstaaten immer wieder grosse Entwicklungsprojekte finanziell unterstützen, ohne vorher genau abzuklären, welche negativen Auswirkungen diese Projekte (Minen, Abholzung, Monokulturplantagen, Thermo- und Wasserkraftwerke) auf die lokale Bevölkerung haben. Beispiele der anwesenden Frauen aus verschiedenen Ländern des Süden zeigen, dass gerade die Durchsetzung dieser Projekte trotz des Protests der lokalen Bevölkerung zu Militarisierung und bewaffneten Konflikten führt.

Isis konzentrierte sich an der Konferenz auf die Rolle der Medien, insbesondere der Gemeinschaftsmedien, bei der Umsetzung der Resolution 1325. Ein Problem bei der Umsetzung ist, dass die meisten Frauen in Konfliktregionen die Rechte, die ihnen die Resolution verleiht, nicht kennen. Hier können Gemeinschaftsradios wichtige Aufklärungsarbeit leisten. Aber auch bei der Umsetzung im Falle von Friedensverhandlungen können MedienvertreterInnen kritische Fragen stellen, inwiefern Frauen am Verhandlungstisch vertreten sind und welche Massnahmen zur Umsetzung der Resolution getroffen wurden. Vorausgesetzt, die JournalistInnen wissen über die Resolution Bescheid. Isis konzentriert seine Bemühungen deshalb darauf, JournalistInnen über die Resolution 1325 und wie sie damit recherchieren und arbeiten können, zu informieren.

### 4. GK3: Viele Vorträge – wenig Dialog und Austausch

Die „General Knowledge-Messe“ ist eine von der Weltbank ins Leben gerufene Allianz zwischen der Wirtschaft, Regierungen, Geldgeberorganisationen und der Zivilgesellschaft, mit dem Zweck, sich über die Neuen Informations- und Kommunikationstechno-

logien (ICT) auszutauschen. Vom 11.–13. Dezember fand die dritte General Knowledge (GK3) in Kuala Lumpur, Malaysia statt. AMARC, der Weltverband Freier Radios nahm mit einer grossen Delegation daran teil. Zum ersten Mal gelang uns an einer



wichtigen Versammlung von AMARC eine 50% Frauenbeteiligung. Wir nutzten den Anlass, um die zukünftigen Aktivitäten des Frauennetzwerkes (AMARC-WIN) zu diskutieren und unsere bisherige Arbeit auszuwerten. So entschieden wir, am 8. März 2008 eine internationale Radiokampagne zu "Finances for Gender Equality" (Budgets für Gleichberechtigung) durchzuführen. Dies ist auch das Thema der UNO-Kommission zum Status der Frau für 2008. Weiter wollen wir ein Austausch-, Ausbildungs- und Produktionstreffen organisieren zur Rolle von Frauen in Gemeinschaftsradios in Post-Konflikt- und Post-Katastrophensituationen, sofern wir die notwendigen Finanzen auftreiben können.

Good Governance (Gute Regierungsführung) ist heute in aller Munde, wenn es darum geht, die Milieniumsziele der UNO zu erreichen. In einem Seminar am GK3 präsentierten AMARC-WIN Mitglieder, wie Frauen in Gemeinschaftsradios zu "Good Governance" beitragen. Indem sie z.B. in Aceh, Indonesien darüber berichteten, welche Versprechen die Regierung zur Verbesserung der Situation der Frauen machte und fragen, wo das Geld für diese Projekte hingekommen ist. Oder indem sie in Yogyakarta, wo nach dem Erdbeben die Regierungsstrukturen versagten, über Radio verkündeten, wohin die Leute in sichere Gebiete fliehen können und wo am dringendsten Erste Hilfe benötigt wird. Frauen, die Zugang zu den Radiowellen haben, können auch auf die oft männlich dominierte Führung der Gemeinschaftsradios Einfluss nehmen,

## *5. Bombenanschläge und Putschversuch: Präsidentin Macapagal-Arroyo unter Beschuss*

Am 13. November wurde in Manila der zweite Bombenanschlag innert weniger als einem Monat verübt. Während der erste in einem Einkaufszentrum im Wirtschaftsviertel Makati 11 Menschen tötete und 120 verletzte, erschütterte dieser das Parlament. Vier Personen wurden durch den Bombenanschlag getötet und mehrere verletzt. Unter den Toten befand sich Marcial Taldo, der Ehemann meiner Arbeitskollegin bei Isis. Vor zwei Jahren wurde ihr 20-jähriger Sohn vom Militär erschossen. Marcial war ein politischer Aktivist in einem Armenviertel und arbeitete als Fahrer der neuen GABRIELA-Abgeordneten Luz Illagan. Sie selbst wurde beim Anschlag verletzt. Ob der Anschlag gegen die GABRIELA-Abgeordnete, gegen den ebenfalls getöteten muslimischen Abgeordneten Akbar, oder gegen das gesamte Parlament gerichtet war, wird unklar bleiben. Wenige Tage nach dem Anschlag wurden vier muslimische Männer in Manila zu den Tätern erklärt und bei der Verhaftung von Sicherheitskräften erschossen. Womit nicht mehr

indem sie wie in Kenya über den Äther das Radio aufforderten, mehr Sendungen zu Gesundheit und Verhütung auszustrahlen. In Jordanien erwiesen sich junge Sendungsmacherinnen als Watchdogs (Wachhündinnen) der Gemeinde, wenn es um häuslicher Gewalt und Korruption geht.

Das AMARC-Team produzierte Radioberichte über den GK3 und die verschiedenen Seminare und Workshops ([www.amarc.org](http://www.amarc.org)). Neben den produktiven Treffen des AMARC-WIN war ich vom GK3 eher enttäuscht. Nach dem grossen Propaganda-Aufwand im Vorfeld erwartete ich etwas grösseres. Der Wirtschaftssektor war mit zehn Ständen mager vertreten, durch Unternehmen wie Microsoft und Intel und Geldgeberorganisationen. Die DEZA war eine der Hauptsponsoren des GK3. Mit 24 Ständen war die Zivilgesellschaft besser vertreten. Unter den Organisationen der Zivilgesellschaft fand auch ein reger Austausch statt. Diesen vermisste ich auf Seiten der Wirtschaft. Die Wirtschaftsvertreter versuchten vor allem, ihre neusten (günstigeren) Produkte anzupreisen. Was jedoch nirgends diskutiert wurde ist, wie die globalisierte Wirtschaftsordnung verändert werden kann, damit die Mehrheit der Leute, die durch Armut vom Zugang zu ICTs ausgeschlossen sind, sich Computer leisten können. Denn auch ein zweit- oder drittklassiger Computer für 300 SFr., wie Intel ihn anbietet, ist unerreichbar für 60% der philippinischen Bevölkerung, die mit weniger als 2 Fr. pro Tag überleben müssen.

bewiesen werden kann, ob sie tatsächlich die Täter waren. Der Fall gilt als geklärt, doch wer wirklich

### **Auch Schweizer Medien betreiben Kriegsberichterstattung**

Am 29. November besetzten der Senator und Militäroffizier Trillanes und rund 30 Soldaten ein Hotel in Manila und forderten den Rücktritt von GMA. Die Besetzung wurde mit einem Grosseinsatz des Militärs beendet. Der Tages-Anzeiger widmete dem gelungenen Medien-Coup eine halbe Seite mit farbigem Foto eines Panzers in der Hotellobby. Über die Hintergründe der Rücktrittsforderung erfahren wir praktisch nichts. Wenn aber tausende und abertausende Menschen immer wieder in Manila auf die Strassen gehen und in farbigen und kreativen Demonstrationen den sofortigen Rücktritt der Präsidentin fordern, ist dies dem Tages-Anzeiger keine Nachricht wert, obwohl diese Leute klar einen friedlichen Weg suchen, eine Veränderung in ihrem Land herbeizuführen.

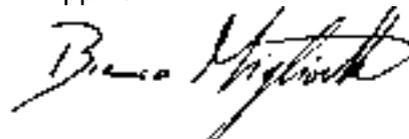
hinter dem Anschlag steht, werden wir wohl nie erfahren. Für Mayang, die Frau von Marcial ist klar, dass dies nicht die Täter waren. Sie und viele andere vermuten die Regierung und das Militär hinter den Anschlägen. Sogar im Inquirer, der grossen Tageszeitung, wird diese Möglichkeit öffentlich diskutiert. Denn just am Tag nach dem Anschlag standen zwei weitere Korruptionsklagen gegen Präsidentin Gloria Macapagal-Arroyo (GMA) auf der Tagesordnung des Parlaments. Einerseits ging ein grosser Staatsauftrag zur Internetvernetzung aller Regierungsbehörden an ein chinesisches Unternehmen statt an philippinische Anbieter. Dabei soll der Ehemann von GMA hohe Kommissionsgelder eingestrichen haben. Aufgrund des Protestes gegen diesen Broadband Deal lud die Präsidentin viele Kongressabgeordnete in den Präsidentschaftspalast ein und händigte ihnen Umschläge mit grossen Summen Bargeld aus. Sie argumentierte, sie wolle sich nur erkenntlich zeigen für die gute Arbeit der Abgeordneten während der Session. Wer immer hinter den Bombenanschlägen stand, sie hatten ihre Wirkung. In den Medien wird kaum mehr über die Korruptionsskandale der Regierung gesprochen und dies obwohl einer Umfrage von Pulse Asia zufolge GMA von der Mehrheit der philippinischen Bevölkerung als die korrupteste aller philippinischen PräsidentInnen beurteilt wird. Statt endlich etwas gegen die Straffreiheit bei Morden gegen AktivistInnen, AnwältInnen, RichterInnen und JournalistInnen zu unternehmen, wollte GMA ein Anti-Kommunismusgesetz aus der McCarthy-Aera der 50er Jahre, das in den 90er Jahren unter Präsident General Ramos abgeschafft wurde, wieder einführen. Glücklicherweise war die Opposition im Parlament zu gross und sie musste die Idee fallen lassen. Aber sie lässt nichts unversucht, um die Opposition zu kriminalisieren.

## 6. Mein Einsatz bei Isis geht zu Ende: Neues Projekt ist in Sicht

Während ich am Anfang meines Einsatzes etwas Schwierigkeiten hatte, mich in mein neues Zuhause und meine Arbeit in Manila einzuleben, vergeht im Moment die Zeit wie im Flug. Ende April sind die zwei Jahre bereits zu Ende und es gibt so vieles, das ich noch tun möchte. Einerseits hat Isis mich angefragt, meinen Einsatz zu verlängern, andererseits haben mich Leute in Sagada, wo ich im Mai einen Radiokurs gab (siehe letzter Rundbrief), angefragt, beim Aufbau eines Gemeinschaftsradios mithelfen. Dieses Angebot ist verlockend, da Sagada - in den Bergen zwischen Reisterrassen und bizarren Felsen gelegen - mich seit 25 Jahren immer wieder anzieht. Isis hat mir eine Mischlösung vorgeschlagen, dass ich Teilzeit in Sagada arbeite und lebe (13 Std. Busreise von Manila) und Teilzeit für Isis arbeite. Dies würde mir ermöglichen, die Leute in Sagada beim Radioaufbau zu unterstützen und gleichzeitig wäre ich Teil der internationalen Arbeit in Isis und könnte mein Engagement mit AMARC-WIN fortführen. GVOM unterstützt meinen Antrag auf Verlängerung. Jetzt muss nur noch die DEZA zustimmen. Denn diese deckt rund 80% der Kosten meines Einsatzes. Für die restlichen 20% ist GVOM auf Spenden angewiesen und in diesem Sinne möchte ich Euch einladen, die Arbeit von GVOM mit einer Spende zu unterstützen auf PC 10-20968-7 GVOM, Lausanne (Vermerk Bianca).

Herzlichen Dank!

Mit den besten Wünschen zum Neuen Jahr aus den Philippinen.



### friZ – Zeitschrift für Friedenspolitik zum Thema Philippinen

Mit Artikeln zur Geschichte, dem Kampf um Landrechte, Migration und Friedensarbeit mit Jugendlichen. Unter anderen von meiner neuen Mitbewohnerin Helen Trautvetter und von mir.

Zu beziehen bei:  
Redaktion friZ  
Postfach 1808  
8021 Zürich,  
Tel. 044 242 22 93,  
Email [friz@efriz.ch](mailto:friz@efriz.ch)



Reisterrassen von Sagada

### Meine treuste Leserin

Ein herzliches Dankeschön an Barbara Müller, die all meine Rundbriefe korrigiert und redigiert.